

Tödliche Lektüre

Krimi-Komödie in drei Akten von Noelle Bruni

Personen (ca. Einsätze)	3-5 H / 3-5 D 8 Pers.	ca. 120 Min.
Belda Bergmann* (203)	Buchclub-Mitglied, Krimi-Fanatikerin	
Mark Gspurning (184)	Buchclub-Mitglied, hoffnungsloser Romantiker	
Hannah Schürch (108)	Buchclub-Mitglied, selbsternannte Klatschtante	
Laura Hofer (56)	Buchclub-Mitglied, Dorf-Bäckerin/Konditorin	
Miriam Bauer (134)	nervöse Café-Besitzerin	
Thomas Roth (87)	neuer, charmanter Gast im Dorf	
Fritz Baumann (138)	Dorfpolizist mit alten Methoden	
Sophie Küenzi** (84)	ehrgeizige Beamtin der Kriminalpolizei	

* kann mit wenigen Änderungen von einem Mann (*Beat*) gespielt werden.

** kann mit wenigen Änderungen von einem Mann (*Severin*) gespielt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Miriams Café in Tannenfels

Das Rächt zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Im idyllischen Dorf Tannenfels trifft sich der Buchclub „Siitewechsel“ jede Woche im gemütlichen Café, um bei romantischen Komödien und einer Prise Dorfklatsch zu entspannen. Doch als die Krimi-Liebhaberin Belda einen düsteren Kriminalroman als aktuelle Lektüre vorschlägt, kippt die Stimmung. Zuerst widerwillig, stimmen die anderen schliesslich zu.

Doch in jener Nacht geschieht das Unfassbare: Ein Mitglied des Buchclubs wird ermordet und das Verbrechen spiegelt auf unheimliche Weise den Mord aus dem Buch wider. Zufall oder grausame Absicht? Während Geheimnisse ans Licht kommen, gerät das Dorf in ein tödliches Katz-und-Maus-Spiel. Und der Mörder ist näher, als sie denken! Eine turbulente Krimi-Komödie mit dörflichem Charme und einer mörderischen Portion Humor.

Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



Bühnenbild:

Gemütliches Dorfcafé aus einem Mix aus Alt und Neu. Über der Eingangstür kündigt eine Glocke jeden Besuch an. Vorne steht ein Ensemble aus Couch und Sesseln (mind. vier Sitzgelegenheiten), daneben eine Lampe. Hinten links gibt es eine Theke, davor zwei Barhocker. Dahinter befindet sich ein Durchgang mit Vorhang zu Küche, Wohnung und Garten. Daneben ist ein Tisch mit zwei Stühlen. Hinten in der Ecke gibt es ein kleines Bücherregal. Links ist die Eingangstür mit Garderobe und Schirmständer.



1. Akt

1. Szene: Belda, Miriam

(Draussen schüttet es wie aus Kübeln. Das kann durch die Technik während des ganzen ersten Akts leise im Hintergrund eingefügt werden. Oder nur dann, wenn die Eingangstür aufgeht. Zudem ist immer wieder ein Donnerröllen zu hören. Beldas Jacke hängt bereits an der Garderobe, neben ihr liegt eine schwere Tasche)

Belda: *(Sitzt im Schneidersitz auf dem Sofa im Café. Auf dem Tisch steht ein noch kaum berührtes Glas Pfefferminztee. Sie liest halblaut aus einem Buch vor)* „Obschon draussen der wütende Schneesturm tobte und der Wind an die eisigen Fenster peitschte, war es im Gewächshaus ungeahnt still. Die Kälte drang durch die dicken Glasscheiben und kroch in Amandas Glieder, ein leises, eisiges Gift, das sich langsam ausbreitete.“ *(Kurze Pause. Belda schüttelt sich, als friere sie plötzlich)* „Ein eigenartiges Kribbeln kroch ihr über die Haut. Als würde ein unsichtbarer Blick auf ihr lasten.“ *(Donnerröllen. Das Licht flackert. Belda erschrickt und schaut sich schnell im Raum um)* Oh, Belda, do isch doch niemert. *(atmet einmal tief ein und aus, bevor sie weiterliest)* „Sie sah sich um, suchte nach einer Erklärung. Zwischen den beschlagenen und teils von Frost überzogenen Scheiben meinte sie eine Bewegung zu erkennen – oder war es nur ihr Spiegelbild?“ *(Nimmt einen Schluck Tee. Donnerröllen. Das Licht flackert, geht aus und es ist dunkel auf der Bühne)* Aaaaah... Scheisse! Jetzt han ich mir grad de Tee aagleert. Autsch, isch das heiss. *(steht auf, tastet sich zur Lampe und macht Licht)*

(Miriam steht plötzlich hinter dem Sofa, genau dort, wo Belda vorhin gesessen hat. Sie trägt eine Kochschürze. In einer Hand hält sie eine Gartenschere, die sie anhebt, als wolle sie zustechen. Die andere Hand hält sie gesenkt)

Belda: *(zuckt zusammen)* Aaaaahhh!

Miriam: *(sachlich)* Jetzt isch grad churz de Strom weg gsi, hä?

Belda: Miriam?! *(hält die Hand aufs Herz)* Mis Härz.

Miriam: *(Trägt eine Brille, die sie konstant zurecht rückt und hat ihre Haare in einem Dutt hoch auf dem Kopf. Sie ist ständig nervös und hibbelig und verschüttet auch gerne mal Getränke)* De... de Dani sött sich de Stromchaschte dusse mol aaluege. Das passiert in letschter Ziit hüfiger.

Belda: *(hält die Hand aufs Herz)* Säg mol, wottscht du mich umbringe?

Miriam: Oh, nei, also... wie chunnsch uf so öppis?

Belda: Es chönnt mit dere Garteschär z tue ha, wo du bedrohlich wiit i d Luft strecksch.

Miriam: *(betrachtet sie)* Oh, ich han... ich han dir mit dere us em Garte früschi Minze gschnitte. *(senkt die Gartenschere und hebt die andere Hand mit der Minze)* Lueg... do. Für din Pfefferminztee.

Belda: *(nimmt die Minze entgegen)* Danke. Und jetzt legg bitte die Garteschär weg. I dine zittrige Händ isch das en gföhrliche Waffe.

Miriam: Klar, Entschuldigung. Ich... ich bringe sie grad wieder zrug in Garte. Oh je, du bisch jo voller Tee. Wart, ich... ich hol dir en Lampe... äh, en Lumpe! *(rasch hinten ab)*

Belda: *(legt die Minze in ihren Tee)* Fascht mit ere Garteschär ermordet. *(lacht nervös)* Das wär au en grausame Tod. *(nimmt ihr Buch in die Hand)* Das versorg ich gschiider, bevor mich die andere scho bim Läse verwütsched. *(packt es in ihre Tasche)*

Miriam: *(mit einem nassen Lappen)* Lueg do!

Belda: *(versucht den Fleck wegzuputzen)* Ach, das hilft nüüt. Ich wird nur no meh nass. Ich gang gschwind hei mich goh umzieh. Isch sowieso no niemert do. Ich chume wieder. *(schnappt sich ihre Tasche und Jacke und geht links ab)*

Miriam: Oh je, oh je. Ich Schussel. *(Räumt Beldas Tee ab und putzt den Tisch. Bringt dann das Teeglas nach hinten und kommt mit ein paar Muffins oder mit Kuchen zurück und füllt die Dessertglocke auf der Theke)* Wenn mer en Lizenz brücht, zum es Café ufmache... denn... denn dörrt ich au keis Café führe. Also, es git jo scho en Lizenz und ich han au eini, aber ich meine meh... *(geht während dem Reden hinten ab)*

2. Szene: Mark, Miriam

(Über der Ladentür bimmelt bei jedem Ein- und Austritt eine Glocke. Dies kann auch als Sound aus den Lautsprechern kommen)

Mark: *(Tritt von links ein. Er trägt eine Regenjacke, die er sofort an die Garderobe hängt und hat eine mit Schlaufe dekorierte Box mit abnehmbarem Deckel)*

dabei. Er atmet ein paar Mal tief ein und aus und murmelt dann vor sich hin)
Mark, du schaffsch das. Hüt isch es sowiit. *(schaut umher)* Isch guet, isch no niemert do. Denn chan ich grad no eimol üebe. *(macht einen Kniefall und präsentiert die Geschenkbox wie einen Verlobungsring)*

(Miriam tritt von hinten ins Café. An ihrer Schürze hängt nun ein Geschirrtuch und in der Hand hält sie den nassen Lappen)

Mark: *(spricht nun zärtlicher)* Mini Liebsti, mini Userwählti. Du bisch mini Elizabeth, Cathy und Jane *(alle Englisch ausgesprochen)* i eim vereint. Mini gross Liebi. Und ich... ich bin nur es Meitli, wo vor eme Bueb stoht und ihn bittet, es z liebe. *(fällt zurück in seine normale Stimme)* Ah, Seich! Falsch ume. *(wieder zärtlich)* Ich bin doch nur en Bueb, wo vor eme Meitli stoht, also chnünlet, und sie bittet, ihn z liebe. Äh, z hürote.

Miriam: *(tritt um die Theke)* Hürote?! Mark... ich... ich han gar ned gwüsst, dass du... dass du fühlisch. Also, scho, dass du fühlisch, generell, mein ich. Aber ned... so.

Mark: *(wieder in seiner normalen Stimme)* Oh, Miriam. Entschuldigung. Ich han dich gar ned ghört inecho. *(streckt ihr die Hand entgegen)* Würdsch?

Miriam: Dich hürote?!

Mark: Nei, um Himmels Wille. Mir ufhälfe!

Miriam: Achso, jo, das chan ich mache. *(hilft ihm auf die Beine)*

Mark: Ich han doch nur güebt. Aber rein us Gwunder. Hettisch zu dem Aatrag „Jo“ gseit?

Miriam: Ähm... ich... ich... also für min Gschmack sind z viel Frauenäme vorcho. Für... für en klassische Aatrag, mein ich.

Mark: Ich will demit nur usdrücke, dass sie unabhängig wie d Elizabeth us „Stolz und Vorurteil“, prinzipietreu wie d Jane us „Jane Eyre“ und liideschaftlich wie d Cathy us „Sturmhöhe“ isch. Verstohsch?

Miriam: *(beginnt hektisch die Tische abzuwischen)* Und... und wer bisch du i dem Szenario?

Mark: D Bridget Jones.

Miriam: *(überlegt)* Will du so... also... so... authentisch bisch?

Mark: Will ich vo de Laura ihrne feine Schoggibrötli nie gnueg chan becho.

Miriam: Ou, immer no? Ich han dänkt, das heig sich gleit. Sie isch jetzt also würklich... kein guete... wie söll ich das jetzt säge? Kein guete...

Mark: *(grätscht entsetzt dazwischen)* Fang?

Miriam: Mönsch, han ich welle säge. Oh je... entschuldigung. Es... es goht mich au gar nüüt aa. Würklich nüüt aa.

Mark: Du bisch aber ned öppe immerno Suur wäg dem Backwettbewerb?

Miriam: Es... es wurmt mich halt. *(sagt den nächsten Satz bestimmt und ohne zu stocken)* Die Wahl isch ned mit rächte Dinge zue- und hergange! Tuet mir leid. *(winkt ab)* Isch... isch gliich.

Mark: Debi isch d Laura doch so unfassbar... *(verträumt)* schön. Und muetig. Und nätt. Und...

Miriam: Ich finds ned nätt, dass... dass sie... *(bricht ab)*

Mark: Was?

Miriam: Dass sie ihre Sieg immerno allne unter d Nase muess riibe. *(schnell)* Egal, das... das isch verbii. Was hettisch du gärn, Mark? S Übliche?

Mark: Jo, sehr gärn.

Miriam: Ähm... was isch scho wieder dis Übliche?

Mark: En Schwarztee mit eme Gutsch vo de Laura ihrem usgezeichnete, huusgmachte Chai-Sirup und es Stückli vo dim Tageshit.

Miriam: Gärn. Demfall zwöi Schlemmertee und es Stück Schwarzteetorte. Chunnt sofort.

Mark: Nei, umgekehrt.

Miriam: Stimmt. Es Stück Schwarzteetorte und zwöi Schlemmertee. Bin grad wieder bi dir. *(hinten ab)*

Mark: Oh je, dass die guet Frau vor luuter Nervosität no kein Härzinfarkt gha hett, isch glatt es Wunder. Und ich han dänkt, ich seig nervös. *(steht mit dem Rücken zur Tür und schaut wieder auf seine Box)* Schliesslich macht mer sinere grosse Liebi ned jede Tag en Hürotsaatrag. *(hört die Ladenglocke, dreht sich mit geschlossenen Augen um und macht erneut einen Kniefall)*

3. Szene:

Mark, Miriam, Hannah

Hannah: *(Platzt zur Tür herein. Hannah ist ein farbiger Vogel. Trägt ihre Kleidung komplett in einer Farbe, am Besten mit farblich passender Brille und Schmuck. Sie hat eine selbstgestrickte Tasche dabei)* Juhuu, mini Liebe, händ ihr ghört, dass... *(bleibt verdutzt stehen und schaut zu Mark)*

Mark: *(streckt Hannah mit geschlossenen Augen das Geschenk entgegen)* Mini Liebsti, mini ... *(öffnet die Augen)* Hannah?!

Hannah: Dini Hannah? *(lacht)* Ach, ich chas chuum erwarte, das allne z verzelle. Denn händ mir wieder mol es Dorfgspött.

Mark: *(steht sofort auf)* Ich han dänkt, du bisch öpper anders.

Hannah: Oh, Mark... ned scho wieder.

Mark: *(unschuldig)* Ned scho wieder was?

Hannah: Du machsch de Laura ned scho wieder en Aatrag, oder?

Mark: Doch klar! Ich kämpf dänk um mini Liebi wie de Rick Blaine in Casablanca. Isch das ned romantisch?

Hannah: Nei, dumm! Das isch sicher scho s dritt Mol de Monet.

Mark: Irgendwann muess sie doch „Jo“ säge!

Hannah: Mark, gibbs uf. Wie viel mol söll sie denn no „Nei“ säge?

Mark: Sie hett no nie „Nei“ gseit. S erste Mol hett sie gseit, sie heig grad kei Ziiit für so blödi Gspäss und s letscht Mol hett sie gseit „Ich glaub min Maa hett kei Freud“. Solang sie mir ned klar und düütlich „Nei“ seit, probier ich s wiiter.

Hannah: Was hesch überhaupt i dim Päckli? Isch chli gross für en Ring.

Mark: Ach, en Ring. Das chan jede. Mis isch persönlicher, romantischer und vo Hand gschriebe!

Hannah: En gheime Tagebuechiitrag vo de 5. Klass? *(tut so, als lese sie von ihrer Hand ab)* „Liebes Tagebuch, heute habe ich Petra hinter der Turnhalle geküsst. Sie fand meine engen Leggings heiss, aber den Kuss zu nass“ *(macht Knutschgeräusche)*

Mark: Hannah?! Woher zum Tüüfel weisch du das? Die Gschicht han ich nie öppertem verzellt.

Hannah: *(lacht)* Aber d Petra. Letscht Wuche bim Kafi. Also verzell, was hesch do inne?

Mark: *(beleidigt)* Das hesch dir verspielt.

Hannah: *(legt einen Arm um Mark)* Ich lach dich au ned uus.

Mark: Dezue gits au kein Grund.

Hannah: *(liebepoll)* Määärkli, ach chum, tue doch ned so...

Mark: Also guet, ich verrots dir. Aber nur, will ich fascht vergitzle und s unbedingt öppertem muess verzelle. *(streichelt die Box)*

Hannah: Do bin ich aber gspannt.

Mark: Es isch es romantischs Rezeptbuech. *(macht eine dramatische Pause, aber Hannah reagiert nicht)* Mit liebevoll selber kreierte Rezept in Aalehnig a die grösste Liebesklassiker. Zum Biispiel en Kokos-Schoggi-Blechhueche, wo usgseht, wie d Türe us Titanic.

Hannah: Hä?

Mark: Weisch, wo d „Rose“ *(Englisch ausgesprochen)* drufgläge isch.

Hannah: Also en dunkelbruune Teig?

Mark: Genau. Mit emene Türchnopf us Kokosrasple.

Hannah: *(sarkatisch)* Wie kreativ.

Mark: *(stolz)* Gäll! Ach, Hannah. De Aatrag wird jo so richtig romantisch. *(hält die Box fest an seine Brust gedrückt und dreht eine Pirouette)*

Hannah: Oh, Mark... ich hoffe du hesch no en Siite frei i dim Tagebuech für die hütig Abfuehr.

Mark: Du bisch immer so pessimistisch. Dasmol klappts. Mit dere romantische Geste muess es eifach.

Hannah: Glaub mir, ich wüsst sofort, wenn d Laura und de Chrigel en Ehekrise hettet. Ich weiss schliesslich alles über jede do in Tannefels. Zum Biispiel, welli Farb Unterhose du hüt aa hesch.

Mark: Was?! Sicher ned?

Hannah: Doch! Wiissi mit rote Härzli.

Mark: *(prüft unter seinem Hosenbund)* Wie...? Das glaub ich jo ned.

Hannah: *(stolz)* Säg ich doch. *(setzt sich auf einen der Sessel vorne, nimmt ihre Stricksachen aus der Tasche und beginnt zu stricken)* Also, lass es bliebe.

Mark: Ha! Gwüss ned. Und vo dir lass ich mir sicher ned mini gueti Luune verdärbe.

Miriam: *(von hinten mit einer Tasse und zwei Tortenstücken auf dem Tablett)* So, Mark. Do wär din... din Kafi und dini zwöi Stückli Torte.

Mark: *(nimmt den Teller)* Die nimm ich. Aber ich han doch en Schwarztee bstellt. Kafi macht mich hibbelig.

Miriam: Oh je, stimmt. Entschuldigung! *(dreht sich bereits ab)*

Hannah: Scho guet, Miriam. Ich nime doch de Kafi grad.

Miriam: Ah, hoi Hannah. Ich... ich han dich gar ned gseh. *(reicht ihr die Tasse)* Achtung, er... er isch chalt... äh, heiss natürlich. Ich bring dir grad dini... dini Schoggi, Mark. *(will hinten ab)*

Mark: *(ruft ihr nach)* Tee, Miriam!

Miriam: Natürlich... genau... Tee, logisch! *(hinten ab)*

4. Szene:

Mark, Hannah, Roth

(Mark schnappt sich die Zeitung auf dem Tischchen, setzt sich neben Hannah und beginnt darin zu blättern. Einen Moment ist es still, während Hannah strickt und Mark Zeitung liest)

Mark: *(schaut hoch)* Jesses, das isch jo schrecklich!

Hannah: Hesch usegfunde, dass „brennts Orange“ d Trendfarb vom Herbst isch?

Mark: Das han ich dänk scho gwüsst. Nei, lueg... *(streckt ihr die Zeitung entgegen)* Im Niederdörfli z Züri isch eine uf de Stross abgestoche worde.

Hannah: *(liest)* „Mann ersticht Passanten – Täter kurz darauf gefasst“.

Mark: Das muess es Bluetbad gsi sii.

Hannah: Ach, das isch doch typisch... immer die gwaltsame Städter. Do uf em Dorf ghört mer nie so Sache.

(Ein Donnerrollen ertönt. Das Licht flackert und geht dann aus)

Mark: *(die Zeitung raschelt und er schreit in sehr hoher Stimmlage)* Aaaaah! Mir wärded abgestoche!

Hannah: *(mühselig)* Das isch doch nur s Unwätter, Mark!

(die Türglocke bimmelt, dann geht das Licht wieder an)

Mark: *(Sitzt auf Hannahs Schoss und klammert sich um ihren Hals. Er zittert am ganzen Körper. Er lässt schnell von ihr ab und entdeckt dabei Roth am Eingang. Zeigt auf ihn)* De Züri-Mörder!

Hannah: De steckt doch scho hinter Gitter. *(schaut auf ihre Arbeit)* Oh Mark, jetzt han ich grad en Masche falle loh wäge dir. *(fixiert sich darauf, den Fehler zu korrigieren)*

Roth: *(hat eine Laptotasche aus Leder und trägt einen teuren Mantel und Hut)* Oh, guete Obig mitenand. Entschuldigid Sie, ich han Sie ned welle verschrecke. Blöds Timing.

Mark: Scho guet. Ich bin chli schreckhaft.

Roth: *(lächelt)* Und en Mörder bin ich übrigens keine. *(er streicht den Regen vom Mantel und schüttelt seinen Hut aus)*

Mark: Klar, entschuldigid Sie. Aber Sie sind es neus Gsicht do bi öis in Tannefels.

Roth: Erkennt mer das grad? *(hängt Hut und Mantel an die Garderobe)*

Mark: I dem Dörfli kennt jede jede. Oder wie öise Dorfpolizist würd säge: „En Ort wo sich Fuchs und Haas d Hand schüttlet“.

Roth: Heisst das ned: „Wo sich Fuchs und Hase Guet Nacht säged“?

Mark: Doch, doch. Aber de Fritz hetts ned so mit de Sprichwörter.

Hannah: *(dreht sich zu ihm um)* Guete Obig. Herr Roth, gälled Sie?

Roth: Ah, Frau Schürch. Grüeziwohl.

Mark: *(zu Hannah)* Woher kennsch jetzt du de scho wieder?

Hannah: Ich han ihn gester Obig i de Sunnehalde bim Znacht ässe gseh und denn sind mir chli is Gspröch cho.

Mark: Natürlich sind ihr das. *(zu sich)* Die wird ihn aagsprunge ha, wie FrüsCHFleisch.

Hannah: *(zu Roth)* Sie chömed de Miriam ihre fantastisch Kafi goh probiere?

Roth: Und s Vermicelle. Sie händ schliesslich so gschwärmt devo.

5. Szene:

Mark, Miriam, Hannah, Roth

Miriam: *(von hinten mit einem Tee)* Lueg do Mark, do wär din... din Punsch. Achtung, heiss.

Mark: *(interveniert)* Aber ich han... *(lässt es dann bleiben)* ...genau en Punsch bstellt wie immer.

Miriam: *(sieht Roth)* Oh, es neus Gsicht.

Roth: Ich han ghört, do gäbs s beste Vermicelle. Und das lass ich mir natürlich ned entgoh, solange ich no do bin.

Miriam: *(verlegen)* Oh, danke. Sie sind demfall nur uf de... Durchreis?

Roth: Genau, ich bin gschäftlich es paar Täg do. D Frau Schürch hett zwar gseit, dass es in Ihrem Café s beste Vermicelle git, hett mir aber verschwiige, dass d Bsitzerin so en hübschi, jungi Dame isch.

Miriam: Ich... äh, ich... das isch... äh, danke. Dörf ich Ihne demfall es... es Vermicelle bringe?

Roth: Sehr gärn, samt Kafi, bitte. Dörf ich mich mit mim Laptop det an Tisch setze? *(zeigt auf den Tisch ganz hinten)*

Miriam: Jo natürlich. Sehr gärn. Bin grad wieder bi Ihne. Zrugg, mein ich. Also grad wieder do. *(hinten ab)*

Roth: Ich hoff, ich störe Sie ned, wenn ich chli am Laptop tippe. *(geht an seinen Tisch, nimmt Laptop, Stift und ein Notizbuch aus der Tasche)* Sie händ doch en Buechclub erwähnt, Frau Schürch.

Hannah: Genau. „Buechclub Siitewächsel“ nened mir öis.

Roth: *(freundlich)* Wie originell.

Hannah: Gälled Sie. Und hüt Obig findet de erscht Leseobig vo öisem neue Roman statt. Aber Sie störed sicher ned. Ganz im Gägeteil. Ich hoffe, mir störed Sie ned?!

Roth: Woher au. Ich lose zum Schaffe sowieso immer Musig uf mine Chopfhörer. Denn ghör ich nüt, was um mich ume passiert. *(will sich*

schon seinem Laptop widmen, schaut dann aber noch einmal hoch) Oh, und Frau Schürch.

Hannah: Jo?

Roth: *(strahlt)* Die Brülle stoht Ihre usgezeichnet.

Hannah: *(verlegen)* Oh, danke.

Miriam: *(von hinten mit einer Tasse Kaffee und einer kleinen Schale)* So, de Herr. Eimol Marroni. Also... Vermicelle.

Roth: Mmh, das gseht jo himmlisch uus.

Miriam: *(gibt ihm eine Visitenkarte)* Das wär no mini Visitecharte. Do isch au mini Handynummere druf... also falls sie emol öppis vo mir wänd... äh bruuched... ich meine es Vermicelles, oder so...

Roth: Hätzliche Dank, Frau...?

Miriam: Bauer... Frau Bauer.

Roth: Frau Bauer. Sie sind fantastisch!

Miriam: Sie sind heiss! Äh, de Kafi. Ich mein... de Kafi, mein ich... Achtung heiss.

Roth: *(lacht)* Ich wirds mir merke. Danke. *(Setzt Kopfhörer auf, so, dass sein Ohr nicht ganz bedeckt ist und er mithören kann. Widmet sich dann seinem Laptop)*

6. Szene:

Mark, Miriam, Hannah, Laura, (Roth)

Laura: *(Kommt von links. Hat die Wangen voller Mehl und trägt unter ihrer Jacke noch ihre Backschürze)* Hallo mitenand. *(zieht die Jacke aus)* Ou, so en Mist. Die han ich vor luuter Hektik glatt vergässe. *(zieht die Schürze aus und hängt sie ebenfalls an die Garderobe)*

Mark: Oh, Laura. Schön bisch. Schön bisch do, meini.

Laura: Klar, bin ich do. *(reibt die Hände)* Die Chlöppli tüend mir jetzt aber au weh vom Chnätte de ganz Tag.

Mark: *(springt auf)* Söll ich sie dir massiere? *(bevor Laura etwas sagen kann, nimmt er ihre Hand in seine und beginnt sie sinnlich zu massieren)*

Laura: Oh, okay. Danke, Mark.

Mark: *(schaut sie verliebt an)* No so gärn.

(Hannah verdreht genervt die Augen)

Laura: Hüt isch au wieder öppis los gsi im Gschäft. Du, d Lüüt chömed vo uswärts und stönd bis use Schlange. Das isch sicher weg mine prämierte Weggli.

Mark: *(starrt ihr auf den Hintern)* Die sind aber au schön rund. *(streichelt ihre Hand und fährt dann mit ihrer Hand über seine Wange)*

Laura: *(zieht die Hand weg)* So, das langed. *(geht an ihm vorbei und setzt sich)* Ah, Miriam. Du gsehsch so gar ned beschäftigt us. Bringsch mir en heissi Schoggi? D Wärmi tuet mine überarbeitete Finger sicher guet.

Miriam: *(verdreht die Augen)* Bin... bin grad wieder do. *(hinten ab)*

Laura: Oh, Hannah. Hesch en neu Brülle?

Hannah: *(zögerlich)* Jo...

Laura: *(vorwurfsvoll)* Die gseht aber tüür us. Das Gäld hettisch gschiider i öppis anders investiert.

Hannah: *(verlegen)* Sie hett... sie hett ned viel kostet. Ich... ich han sie us em Dütsche bstellt. *(schnell)* Ah, Laura. De Mark wott dich no öppis froge!

Mark: Spinnsch! Sicher ned jetzt.

Laura: *(schaut Hannah vorwurfsvoll an, widmet sich dann aber Mark)* Scho guet. Schüss nur los.

Mark: Also guet. Wottsch... wottsch du... ähm... vo minere Torte probiere?

Hannah: *(lacht)* Liebes Tagebuch...

Mark: Bis still!

Laura: Danke fürs Aagebot. Ich han grad no mis neue Quarkbälleli-Rezept usprobiert. Das isch unglaublich worde.

(Miriam kommt von hinten mit Lauras heisser Schokolade)

Laura: D Miriam wird stuune, wenn ich das am diesjöhriige Backwettbewerb iireiche und ihre de Priis wieder vor de Nase wegschnappe. *(sieht Miriam)* Oh, Miriam. Han dich gar ned ghört.

Miriam: *(reicht ihr die Tasse)* Ich... ich reiche das Johr au es neus Rezept ii.

Laura: Demfall es bessers als das vo dine Muffins letscht Johr?

Miriam: Ich gwünne das Johr. Das chasch mir glaube.

Laura: *(belächelt sie)* So so. Grossi Wort für so wenig Talent.

Miriam: Dir wird s Lache... scho no vergoh.

Laura: Härzig. Übrigens, weisch du scho, wenn dini nächsti Bstellig vo mim huusgmachte Chai-Sirup fällig isch? Du weisch, wie seeeehr de alli im Dorf liebed.

Mark: Mhm, jo... de isch aber au grossartig.

Miriam: Ich muess... ich muess no luege.

7. Szene:

Mark, Miriam, Laura, Hannah, Belda, Roth

Belda: *(Kommt von links. Hat wieder ihre Tasche dabei. Trägt ein anderes Oberteil)* Hoi zäme. Entschuldigung für d Verspötig. Ha nomol müesse chehre.

(Hannah, Laura, Mark und Miriam begrüssen sie)

Miriam: Magsch nomol... also wottsch nomol en Pfefferminztee?

Belda: Nei, danke. Dere Sach traue ich nüme. Lieber en Milchkafee mit eme Gutsch vo de Laura ihrem Chai-Sirup, gärn.

(Miriam hinten ab)

Belda: Super, dass ihr scho alli do sind. Denn chan ich grad no en „Post“ *(Englisch ausgesprochen)* für öisi Siitewächsel-Social-Media-Accounts mache. *(schnappt sich ihr Handy)* So, chömed rutsched zäme! *(macht ein Selfie von sich mit den anderen im Hintergrund)* Säged alli: Krimiii...

Alle: *(verwirrt)* Krimiii?

Belda: *(schaut sich das Foto an)* Alli strahled no. Das isch es super „vorher“ Bild. *(tippt auf ihrem Handy)*

Mark: Oh, Belda, ich bin so gspannt, welle Roman du für de Monet usgsuecht hesch. Hauptsach so richtig kitschig.

Hannah: Ich hoff, es hett chli Klatsch und Drama. Sind mir ehrlich, Tannefels git aktuell ned viel her.

Laura: *(zu Hannah)* Findsch? *(leise)* Wer isch denn de Frömdi det im Egge?

Hannah: Ah, das isch de Herr Roth. Er isch nur uf Durchreis. Und bis uf sini tüüri Aaleggi gits nüüt spannends über ihn.

Belda: *(schaut kurz zu ihm hoch)* De gseht würlklich chic us. *(widmet sich dann wieder ihrem Handy)*

(Mark schaut zu Roth hinüber)

Laura: *(trinkt einen Schluck aus ihrer Tasse)* Scheisse, isch de heiss.

Mark: *(entsetzt)* De Herr Roth?!

Laura: Autsch, nei, mini Schoggi. Ich han mir glaub grad d Zunge verbrönnt.

Mark: *(schnell)* Oh je, chan ich dir öppis bringe? En Iiswürfel vielleicht? Chum, ich tue blose. *(steht auf bevor Laura etwas sagen kann, geht unangenehm nahe an Lauras Gesicht und pustet mit aller Kraft)*

Laura: Wääh, Mark. *(wischt sich Spucke aus dem Gesicht)*

Mark: Muesch dänk s Muul offe bhalte. Das tuet de verbrönnte Zunge guet.

Laura: Ich bezwiifles. Also zruug zum Thema: ich fänd öppis wiehnachtlichs no schön. Öppis inere Bachstube vielleicht.

Mark: *(setzt sich wieder)* Ou jo. *(schwelgt in Gedanken)* Mit zwöi alte Schuelfründe, wo sich ufere Wiehnachtsbaum-Farm noch Johre wieder treffed. Sie isch us em Dorf i d Grossstadt zoge und weiss ned, dass er d Farm verchäufe wott. Und so chömed sie sich schnell nöcher.

Hannah: Jetzt händ mir ihn verlore.

(alle lehnen sich im Sitz zurück, ausser Belda, die steht noch immer hinter dem Sofa und lädt ihr Bild auf Social Media hoch)

Mark: Sie bached Guetzli, organisiered en Spendeaktion für Waisechind, mached Schneeballschlachte und wärmed nocher ihri Händ gmeinsam vor em Cheminée, singed Wiehnachtslieder und küssed sich... fascht! Er verchauft sini Farm us Liebi zu ihre doch ned und schliesslich gits en wunderschöne, romantische und innige Kuss unter em Mistelzweig und sie bleibt für immer bi ihm. Isch es so öppis? *(nimmt einen Schluck Tee)*

Belda: *(versteckt ihr Handy in der Hosentasche und meint trocken)* Nei, es goht um Mord und Totschlag.

Mark: *(spuckt seinen Tee aus)* Was?

Belda: Wenn ihr uf Instagram wäred, denn wüssted ihr s sit ere Wuche.

Mark: *(wischt mit einer Serviette hektisch die Sauerei weg)* Wie meinsch das?!

Belda: Ich has dänk det scho ufeglade. Damit öisi Follower Bscheid wüssed.

Mark: Nei, wie meinsch das: es goht um Mord und Totschlag? Mir läsed Schnulze... Liebesgeschichte... härzerwärmendi Romän!

Belda: Es isch doch en Roman. En Krimi-Roman. Sogar vomne Schwiizer Autor. Usserdeem sind ihr alli scho dra gsi mit ussueche und ich find en Krimi passend für die chalt und nass Johresziit. *(packt die Bücher aus ihrer Tasche und verteilt jedem eines)*

Miriam: *(kommt mit einer Tasse und stellt sie vor Belda auf den Couchtisch)* Achtung, isch... isch denn heiss.

Laura: *(empört)* Die Vorwarnig hesch mir ned gäh.

Miriam: Ich weiss. *(sieht die Bücher)* Oh, was läsed ihr schöns?

Mark: *(liest)* „Der letzte Hieb – ein blühendes Verbrechen von Robin Thalmann“.

Laura: Tönt nach eme Seich.

Belda: Es goht um en Gärtnerin, wo i ihrem Glashuus überfalle und brutal ermordet wird.

Mark: Das isch jo grausam.

Belda: Grausam spannend! Ihres Aawäse isch sit Tage wäg eme Schneesturm iigschneit. Also chömed nur en handvoll Lüt als Täter in Frog.

Miriam: Oh, wie gruselig. Also, ich... ich bin i de Chuchi, wenn ihr öppis bruched. *(will hinten ab, kommt aber nur bis zur Theke)*

(Ein Donnergrollen, das Licht geht aus. Mark schreit auf)

Laura: Was isch denn jetzt los? Oh, Mark, nimm dini Töpe vo mim Gsicht.

Mark: Woher weisch, dass ich das bin.

Laura: Wer hett suscht so übertriebe parfümierti Händ.

(Das Licht geht an, Mark sitzt neben Laura auf der Stuhllehne)

Roth: *(besorgt)* Gohts allne guet?

Mark: *(schmiegt sich an Laura)* Prächtig sogar. *(stösst ihn weg, doch er setzt sich wieder neben sie, schmiegt sich immer näher)*

Laura: Mark, chasch dir bitte en eigene Platz sueche?

Mark: *(setzt sich weg)* Also guet. *(leise)* Mir händ jo bald en ganzi Unendlichkeit mitenand.

Belda: *(reibt sich die Hände)* Also leged mir los?

Hannah: Ähä... *(schaut sich das Buch noch einmal an)* Unbedingt.

Laura: *(seufzt)* Wenn du meinsch. Bringed mir s hinter öis.

Mark: *(blättert im Buch)* WOW!

Belda: Genau, das isch die richtig listellig. Äntlich öppert, wo chli Freud zeigt.

Mark: Nei, ich han grad gseh, dass es 350 Siite hett.

Belda: Und?

Mark: Das sind 349 z viel! Sie wird umbrocht... isch tot. Schluss, aus, the End. Für was bruchts de Rest? Keis Kennelerne, keis Funkesprüeh, kei Aaziehig, wo Spannig ufbaut, kein erste Kuss. Eifach mausetot.

Laura: Genau, es isch doch immer s gliich. Unrealistischi Mord, dummi Täter, wo ihri Fingerabdrück hinterlöd und en Autor, wo sich so en Seich no iifalle loht.

Belda: Das hett wohl kein Sinn. Ich hoffe, ihr chönd öich no demit aafründe.

Hannah: Du, solangs Drama und Getratsche dine hett, wo mich us dere langwillige Einöde Tannefels useholt, bin ich z friede.

Belda: Denn legged mir doch los.

(Alle schlagen das Buch auf und beginnen zu lesen. Anhand von Licht- und Tontechnik kann die Illusion kreierte werden, dass etwas Zeit vergeht, während die vier in ihren Büchern lesen. Ebenfalls könnten die vier während des Lesens immer mal wieder den Platz wechseln, um das Vergehen der Zeit zu zeigen. Das Licht kann

gedimmt werden. Allenfalls könnte ein Uhrenticken das Vergehen der Zeit widerspiegeln)

8. Szene:

Mark, Miriam, Laura, Hannah, Belda, Roth

(Das Licht geht an. Die vier haben das Buch weiter hinten aufgeschlagen)

Belda: *(liest vor)* „Amanda tastete blind nach ihrer Gartenschere, die sie vor wenigen Minuten neben sich auf die Werkbank gelegt hatte. Doch ihre kalten Finger griffen ins Nichts.“

Hannah: *(liest weiter)* „Ihr Blick fiel auf die holzige Ablage. Im schwachen Licht des Kerzenscheins konnte sie jedoch kaum einen Umriss erkennen. Ein leises Knacken hinter ihr liess sie innehalten. „Hallo?“ Ihre Stimme war kaum mehr als ein Flüstern. Keine Antwort.“

(Miriam tritt mit einem Kaffeekrug ein. Sie füllt wortlos die Tasse von Roth und Hannah. Sie sammelt das benutzte Geschirr ein und wischt die Tische ab etc. Sie soll während dieser Szene beschäftigt sein und den Mord im Buch mithören)

Laura: *(liest weiter)* „Ein eisiger Hauch kroch ihr über den Nacken. Gerade als sie sich umdrehen wollte, packte eine starke Hand ihre Schulter und wirbelte sie herum. Die andere Hand hob die Gartenschere. Ihre Gartenschere. Das Metall glitzerte im schwachen Kerzenschein, bevor die geschliffenen Scherenblätter bedrohlich durch die Luft sausten.“

(alle Blicke fallen auf Mark)

Mark: *(jammert)* Wieso muess ich usgrächnet de Teil läse?

Belda: Jetzt lies wiiter. Es isch grad so spannend.

Mark: Spannend? *(springt auf)* Die stirbt!

Belda: Ebe! Los!

Mark: Also guet. *(setzt sich wieder und liest stockend)* „Noch bevor sie etwas sagen konnte, traf sie ein scharfer Schmerz unterhalb des Schlüsselbeins, brannte heiss und kalt zugleich...“ *(bricht ab)* Oh, nei. Das gfallt mir ned. Das gfallt mir gar ned. *(hält sich die Augen zu)*

Belda: Jetzt stell dich ned so aa.

Mark: *(liest gezwungen weiter)* „Durch das schummrige Flackern der Kerze tanzten unheimliche Schatten über die geröteten Wangen des Angreifers. Amanda wimmerte, als sie die Gestalt erkannte.“

Laura: *(gelangweilt)* Ach, es isch de Butler. De hett en Affäre mit de Schwöschter und tötet d Amanda, damit die ander s Herrehuus chan erbe. *(hält sich die Hand vor den Mund, als müsse sie gähnen)*
LANGWILIG.

Hannah: En Affäre? Das hett doch gar nie öpert erwähnt.

Laura: Das müends au ned. Mer muess ned immer alles Tratsche. Mer chan au zwüsched de Ziile läse.

Belda: Schsch! Lönd mich wiiterläse. Ihr versaued alles! *(steht auf, schnappt sich das Buch und stellt die Szene neben den anderen spielerisch nach)* „Wieso?“, keuchte Amanda, kaum mehr als ein Hauch. „Man erntet, was man sät“, flüsterte die Gestalt, so nah, dass sie deren Atem auf ihren Wangen spüren konnte. Mit einer langsamen, schmatzenden Bewegung zog der Angreifer die Schere aus ihrem Fleisch.“

Laura: Ha! Ich has doch gseit. De Butler isch de mit de Wortspiel. *(seufzt)*
So berechebar.

Belda: *(schaut hoch)* Rueh jetzt! *(wartet, liest und spielt weiter)* „Die Kälte, die sie nun umschloss fühlte sich anders an, als der tobende Wind hinter den Scheiben. Endgültig und unerbittlich. Der zweite Stoss folgte mit brutaler Entschlossenheit und innerhalb weniger Sekunden schwand Amandas Leben wie der letzte Hauch ihres warmen Atems in der eisigen Luft.“ *(sackt zu Boden, wartet einen dramatischen Moment und setzt sich dann auf)* Boah, isch das geil. *(steht auf und stellt sich neben das Sofa)*

Mark: Das isch grausam! *(reibt sich das Schlüsselbein)* Absolut grausam und überhaupt ned lässig! Ich han richtigi Phantomschmerze. Tuet öich au s Schlüsselbei weh?

(Miriam geht kurz mit dem Tablett hinten ab. Wieder ertönt ein lautes Donnernrollen und das Licht geht aus)

Mark: *(schreit in sehr hoher Tonlage)* Aaaaah! Mir müend stärkee!

Belda: Ned scho wieder?!

Laura: *(genervt)* Maaaark! Nimm dini Tööpe us mim Gsicht.

Belda: *(ruft)* Miriam, s Liecht! *(Pause)* Miriam? *(Pause)*

(Das Licht geht an. Miriam steht direkt neben Belda. Mark sitzt auf Lauras Schoss, diese schubst ihn sofort runter)

Miriam: Jo, bitte?

Belda: *(zuckt zusammen)* Jesses, Miriam. Dir sött mer es Glöggli umhänke. Hesch das mol wenigstens d Garteschär dusse gloh?

Miriam: D Garteschär?

Belda: Mir händ grad lehrt, wie fatal die i de falsche Händ chan sii.

Miriam: Ah, klar. Die liit wieder im Garte hinde. Grad bim Stromchaste.

Belda: Und de sött mer sich wüchlich dringend aaluege. De spuckt fürchterlich!

Mark: „Spuukt“ trifftts ehnder.

Miriam: Also guet... ich... ich lüüt am Mäntig Morge im Marius aa. Ich gangs grad goh ufschriibe. *(will hinten ab)*

Belda: *(ruft ihr nach)* Aber er heisst doch Dani!

Miriam: Genau, stimmt. Dani. De Marius isch jo für mini Getränkeliieferig zueständig. Flüssigkeite wäred... die wäred unaagnehm nebed em offene Stromchaschte. *(hinten ab)*

Belda: *(schüttelt den Kopf und schaut in die Runde)* Und? Was meined ihr?

Hannah: Dass am Mark en Operesängerin verlore gange isch. *(reibt ihr Ohr)*

Belda: Nei, dänk zum Buech! Mega guet, oder?

Hannah: Also, ich hett ned denkt, dass mir so öppis gfallt. Aber ich find vor allem d Intrige und Gheimnis zwüsched em Personal spannend.

Laura: Natürlich findsch du, als selbst-ernannti Dorf-Klatschtante, das toll.

Hannah: Und es isch wüchlich guet gschriebe.

Mark: Viiiell z guet. Ich bruch es heisses Schuumbad, en langi, innigi Umarmig vo minere Badeente und de Film „Schlaflos in Seattle“ in Duurschleife. Will genau das wird die Nacht passiere. *(tippt auf das Buch)*

Laura: Dass du grausam mit ere Garteschär umbrocht wirsch?

Mark: Nei. Ich – schloflos in Tannefels.

Laura: Also ich find die Gschicht lächerlich und absolut iifallslos.

Mark: Du findsch „Schlaflos in Seattle“ lächerlich? En humorvolle, berührende Film über die wohr Liebi und um d Chraft vom Schicksal...

Laura: Ich mein doch s Buech, Mark.

Mark: *(atmet tief durch)* Ah, Gott sei Dank!

Belda: Hä? Wieso?

Laura: Imene verschneite Herrehuus im Nirgendwo findet en grausame Mord statt. Die Verdächtige: s Personal. Das isch doch eifach klischeehaft und unoriginell.

Belda: Ich find de Plot trotzdem interessant. Und wie d Spannig ufbaut wird, isch grandios.

Laura: Also bitte... en Mord mit ere Garteschär? Do dank ich höchstens an en Tetanusimpfig, aber ned an en brutali Mordwaffe.

Belda: *(zu sich)* Wenn du wüsstisch. Aber das wär jetzt scho au ned mini erschti Wahl.

Hannah: Tönt fascht so, als hettisch du dir scho mol Gedanke drüber gmacht, wie du öppert umbringe wüsch.

Belda: Klar! Ihr ned?

Alle: *(einstimmig)* Nei.

Belda: Tja, ich scho. Händ ihr übrigens gwüsst, dass ca. 40% von allne Mord weltwiit nie glöst wärded? Das bedüüted, dass Abertuusigi Mörder no frei umelaufed. Das isch doch faszinierend!

Mark: Ehnder beunruhigend, danke Belda. Ich weiss, wer mich hüt Obig ned bis hei begleite dörf.

(Miriam tritt von hinten ein)

Belda: Wieso söll dich öppert hei begleite?

Mark: Will mir grad en brutali Mördergschicht gläse händ. Ich bruch öppert, wo mis Händli hebt und mit mir zäme „Don't worry, be happy!“ singt, bis ich sicher deheime aachum.

Hannah: Oh je, Märkli. So öppis wird in Tannefels nie passiere. Für das sind mir viel z langwilig.

Laura: Das stimmt. Obwohl: „Man erntet, was man sät“. *(witztelt)* Do muesch ufpasser im Garte, gäll, Miriam.

Miriam: Kei Sorg. Ich bis mir gwöhnt, dass mir öppert es Messer in Rügge sticht. Sinnbildlich natürlich.

Laura: *(hört ihr gar nicht zu)* Also, Belda, chasch grad en Rezension uf Instagram mache, dass das Buech s hinterletschte isch. Und vo mir us, chönd mir nächst Wuche au öppis anders läse.

(Roth steht auf, klappt den Laptop zu und räumt leise seine Sachen in die Tasche)

Miriam: Gönd Sie scho?

Roth: Uf em Schild dusse stoht, Sie mached am 10-i zue. Das isch in es paar Minute. Ich wott ned länger störe.

Miriam: Ah, wie... wie ufmerksam. Danke für Ihre Bsuech.

Roth: *(fröhlich)* Es isch mir es Vergnuege gsi, Frau Bauer. Uf Wiederluege mitenand. Danke, dass ich mich han dörfe zu Ihne gselle hüt Obig. *(lächelt)* Guet Nacht. *(links ab)*

(alle verabschieden sich)

Belda: *(schaut auf ihre Uhr)* De Herr hett rächt. Es isch scho spoot. *(packt ihre Sachen zusammen)* Nöchste Fritig am 7-i, wie immer?

Mark: Gsehsch denn du allefalls wüerklich d Möglichkeit, dass mir nächst Wuche wüerklich öppis anders läsed?

Belda: Das hettisch gärn. Mir müend doch usefinde, wer de Mörder isch.

Mark: *(lässt den Kopfhängen)* Ou, do muess ich denn wohl dure. Wie de Tom Hanks als Sam in „Schlaflos in Seattle“, wo en Neuaafang hett müesse woge.

Belda: *(schnappt sich ihre Jacke)* Genau. Also, tschüss zäme. *(links ab)*

Miriam: *(sammelt das Geschirr ein)* Ich gang scho mol ufe i d Wohnig goh... goh s Gschirr i d Wöschmaschine tue. Äh, i d... Abwäschmaschine natürlich. Ihr wüessed jo, wos usegoht. Guet Nacht. *(hinten ab)*

9. Szene:

Mark, Laura, Hannah

Laura: *(packt ihr Buch ein)* Demfall bis nöchst Wuche.

(Hannah schnappt sich ihre Stricksachen und beginnt zu stricken)

Mark: *(zu Laura)* Oh, wart, ich... *(zögert und dreht sich dann zu Hannah um)*
Hannah, hesch du dich ned au welle uf de Weg mache?

Hannah: Ich mach grad no gschwind die Reihe fertig.

Mark: Also guet. *(verdreht die Augen)* Laura, ich muess dich öppis froge.

Laura: Scho wieder?

Mark: *(atmet tief aus)* Ich bin doch nur en Bueb, wo... ähm, vor eme Meitli...
also... Scheisse. Ähm, Laura, wottscht du...

Hannah: Hesch ned öppis vergässe?

Mark: Mis Gschänk. *(schnappt sich seine Geschenkbox)*

Hannah: Nei, de Chnüüfall.

Mark: Mist, stimmt. *(macht einen Kniefall)* Laura, wottscht du mich hüürote?

Laura: Oh, Mark. Ned scho wieder. Was söll das?

Mark: Ich han dir do au öppis. *(öffnet den Deckel des Geschenks)* Es
romantischs Rezeptbuech mit eige kreierte Liebesrezept.

Laura: *(nimmt das selbstgebastelte Buch mit grossem Herz auf der Titelseite heraus
und blättert darin)* Was isch das?

Mark: *(steht auf)* Das sind Rezept, wo alli en Verbindig zu de gröschte
Liebesfilm-Klassiker händ. *(zeigt auf die Seite, die Laura gerade
aufgeschlagen hat)* Lueg do, zum Biispiel.

Laura: *(liest)* The Kecks-Book. Dieses schmackhafte Tagebuch aus „Wie
ein einziger Tag“, lässt die „Sparks“ – also Funken fliegen.

Mark: De Film kennsch oder? Vom Nicolas Sparks. Witzig oder?

Laura: *(verwirrt)* Und was hetts mit dem Guetzli do uf sich?

Mark: Mit dem Rezept gsehts am Schluss uus, wie s Tagebuech us dem
Film.

Laura: Das isch jo nur es viereckigs Guetzli mit es paar schwarze Linie druf.

Mark: *(begeistert)* Ebe jo. So quasi d Schrift im Tagebuech. Cool, oder?

Laura: Ähä.

(Hannah kichert leise)

Mark: *(stolz)* Vielleicht schaffts jo s einte oder s andere Gebäck us dem Rezeptbuech irgendwann i eini vo dine Vitrine?

Laura: En Block Butter und 400g Zucker für 30 Guetzli? Das isch jo de Wahnsinn!

Mark: Wahnsinnig gschmeidig mit eme Huuch vo Süessi. Und was seisch?

Laura: Danke?

Mark: Nei, zu mim Aatrag.

Laura: Mark, ich chan ned.

Mark: Nonig, meinsch? Muesch dich jo zerscht vom Chrigel scheidet loh.

Laura: Mini Antwort isch „Nei“, Mark. Ned jetzt. Nie! Ich weiss ned, wie du uf so öppis chunnsch. Ich lieb de Chrigel.

Mark: *(den Tränen nahe)* Oh... okay. Das isch ähm...

Laura: *(ergänzt)* Absehbar gsi?

Mark: Nei, enttäuschend, han ich welle säge.

Laura: Es tuet mir leid, Mark.

Mark: Denn nimm wenigstens mis Rezeptbuech. Ohni dich, chan ich die Rezept sowieso nüme bache, ohni dass ich... ohni dass ich usversehe 200 ml Tränewasser dezue gibe. *(schnappt sich seine Jacke)* Leb wohl!
(links ab)

Hannah: Leb wohl? Chli dramatisch, oder? Sogar für ihn.

Laura: Han ich ihm grad s Härz broche?

Hannah: Jap. *(packt ihre Sachen und steht auf)* Das hett sich jetzt gloht. Denn han ich für morn wenigstens Gspröchsstoff. *(schnappt sich ihre Jacke)* Tschüss, Laura. *(links ab)*

Laura: Das isch en Obig gsi. *(sieht die Muffins oder ähnliches)* Hä, die merkt ned, wenn eine fehlt. *(nimmt einen und beisst ab)* Mmmh, die sind sauguet! *(mit vollem Mund)* Denn muess ich wohl die Jury das Johr für de Sieg im Backwettbewerb wieder besteche. *(der Pington einer eintreffenden Nachricht ertönt)* Wer schrieht denn no um die Ziit? *(zückt ihr Handy hervor)* D Miriam? *(liest)* Hä, fällt ihre jetzt no ii, dass sie dringend Sirup brucht? Ach, das chan bis morn warte. *(Zieht Schürze und Jacke an und geht zur Tür. Drückt die Türfalle, aber nichts passiert)* Hä, was isch jetzt los? *(drückt sich gegen die Tür)*

(Das Licht geht plötzlich aus. Es ist stockdunkel auf der Bühne und im Saal)

Laura: Ned das au no! *(rüttelt weiterhin an der Tür)*

(Ein Poltern, dann das Bimmeln über der Tür. Schritte. Ein Gerangel. Es können auch entsprechende Geräusche über die Lautsprecher eingespielt werden)

Laura: Hey, was söll das? Aaaah! *(geht mit einem Aufschrei zu Boden)*

(Die Türglocke bimmelt, die Gestalt ist weg. Das Licht auf der Bühne geht ein wenig an, nur gedimmt, so dass Laura auf dem Boden zu erkennen ist. Sie liegt vorne links, direkt neben der Garderobe)

Vorhang

2. Akt

10. Szene:

Fritz, Miriam

(Es ist der nächste Morgen. Der Regen hat aufgehört. Der Vorhang geht auf. Anstelle von Lauras Leiche liegt eine Puppe oder ähnliches an derselben Stelle. Sie ist mit einem weissen Laken bedeckt. Miriam – und auch die anderen Figuren, die im 1. Akt vorgekommen sind – tragen andere Kleidung)

Fritz: *(hat ein A4-Notizbuch und einen Kugelschreiber in der Hand)* Do wird jo de Hund i de Pfanne giggerig. Das mir so öppis als pensionierte Dorfpolizist no passiert.

Miriam: *(zittert)* Ich... ich weiss... oh je, ich weiss gar ned, was säge. Ich chas ned... begriife.

Fritz: 48 Jahr im Dienst und kein einziger Mordfall. Und glaub mir, bi gwüssne Ehepaar bin ich wüchlich überrascht.

Miriam: Wie... wie sölls... noch sonere Tragödie nur wiitergoh?

Fritz: Kei Angst, Miriam. Das Dorf hett mit mir en Spitze-Ermittler im Dienst. Es wird bald wieder Rueh iichehre do in Tannefels.

Miriam: Aber du hesch doch grad gseit, du hegsch no nie en Mordfall gha i all dene Jahr.

Fritz: En Mord ned, nei. Aber dörf ich dich dra erinnere, dass ich dazumals de berüchtigti Früschchäs-Dieb vo 1982 gfasst ha?

Miriam: Wer?

Fritz: De Früschchäs-Dieb. Ich weiss no, als wärs gester gsi, wo ich ihm d Handschelle umghängt ha. Inere Nacht und Nebelaktion hett er do im Dorflädeli zwöi Packige Früschchäs klupped.

Miriam: Okay. Und... also... du trausch dir... wüchlich zue, en Mordfall z löse?

Fritz: Klar, dem Früschchäs-Dieb bin ich ufgluuret, wie en Wildchatz. *(versteckt sich hinter der Theke, schaut hervor)* Ich han mich versteckt, han ihn is Visier gnoh. *(schleicht aus seinem Versteck und nähert sich langsam dem Sofa)* Und „Zack“ han ich ihn i de Fäng gha. *(schnappt sich*

ein Kissen vom Sofa und nimmt es in den Würgegriff) Bodiget han ich de Langfinger. Mit eigener Chraft!

Miriam: Ah, isch... isch das ned de jüngst Müllers Bueb gsi? De isch doch no i de Lehr gsi.

Fritz: *(legt das Kissen wieder aufs Sofa und klopft es zurecht)* Aber sicher scho im letschte Jahr. *(schnell)* Uf jede Fall, muesch dir kei Sorge mache. *(schnappt sich sein Notizheft und stellt sich neben Miriam)* Ich bin de richtig Maa für de Job.

Miriam: Also guet. Und... und wie lang duured die Mitteli? *(korrigiert sich schnell)* Ermittlige, mein ich natürlich.

Fritz: Wie meinsch das?

Miriam: Wie... also... wie lang liit d Laura no i mim Lade?

Fritz: Das chan ich ned so pauschal säge. Ich nime aa, do wird sich jetzt no d Kantonspolizei und dene ihre forensischi Dienst iischalte.

Miriam: Ich sött drum no für de diesjährig Backwettbewerb bache. Und ich chan... ich chan das ned mit ere... wie söll ich das jetzt... also mit eme... nüme lebendige...

Fritz: *(unterbricht sie)* Chum uf de Punkt, Miriam. Wenn d Laura ned scho gestorbe wär, würd sie dass spötistens jetzt us Langwilli mache.

Miriam: Ich chan ned bache mit ere... Torte. Äh, Tote, also mit ere Liich im Lade.

Fritz: Also ich wird mini Erstuntersuechig schnellstmöglich abschlüsse, denn chan ich die scho mol per Post iireiche.

Miriam: Aber... aber wie meinsch „per Post“? Das... das goht doch viel z lang!

Fritz: *(nimmt einen Muffin)* Ich schwöre halt uf die gueti, alti Post. *(beisst ab)*

Miriam: Mails sind doch au zueverlässig und... und denn no viel schneller.

Fritz: En elektronische Versand? Denn chan ich s grad so guet uf s Dateerfassigs-Tool vo de Polizei ufelade, denn händs es innert Sekunde.

Miriam: Sekunde? Das... das isch doch super!

Fritz: Ha! Und wer garantiert mir, dass das Tool ned ghackt wird? (*spricht „ghackt“ aus, wie man es schreibt*) Bestimmt ned! Ich bliebe bi mim handgeschriebne Brief mit abgeschleckter Briefmarke und Stempel.

Miriam: Aber... aber Fritz. Ich muess doch unbedingt a dem... a dem Wettbewerb mitmache. Jetzt wo... (*zeigt auf Lauras Leiche, verstummt aber schnell*) Also de Sieg isch würlklich wichtig für mis Gschäft.

Fritz: (*legt ihr die Hand auf die Schulter*) Ich finds schön, wie du für din Job brönnsch, Miriam. Ich bin mir sicher, mir chönd das schnell abwickle.

Miriam: Wenn du meinsch.

Fritz: (*schaut auf seine Notizen*) Also, ich fass nomol zäme: s Opfer, Laura Hofer, isch letscht Nacht erstoche worde. Zwöi Stöss mit eme spitze Gägestand in Brustbereich. (*liest mit starkem Schweizer Akzent vor*) Mordwaffe: eine verrostete Gartenschäre. Tatzeit: zwischen 22:00 Uhr und 23:15 Uhr, keine Einbruchspuren sichtbar. (*hat die drei Gegenstände bereits einzeln in durchsichtige Beutel verpackt, hebt diese nun beim Vorlesen nacheinander in die Luft und verstaubt alles, ausser das Handy, in der Kiste*) Beschlagnahmt wurde die blutige Gartenschäre, eine mutmassliche Botschaft des Täters und ein Mobiltelefon samt Gugelhopf-Hülle.

Miriam: Muffins.

Fritz: Was?

Miriam: Es sind Muffins uf de Hülle. Kei Gugelhöpf. Das isch de Laura ihres Handy.

Fritz: Gugelhopf, Muffins – isch doch Hans wie Heinz. (*nimmt einen Biss und spricht mit vollem Mund*) Das Natel wird öis vermuetlich au ned wiiterhälfe. Ich muess zwungenermasse alli Bewiismittel ufnäh. Schlussendlich verstaubeds sowieso im Archiv. (*schwingt den Beutel mit dem Handy, bevor er auch diesen unsanft in der Kiste verstaubt und diese auf die Theke stellt*)

Miriam: (*sieht das Rezeptbuch neben der Leiche am Boden*) Hä, was isch denn das? (*will es in die Hand nehmen*)

Fritz: Ned aalange.

Miriam: (*schreckt zurück*) Pardon. Entschuldigung.

Fritz: *(Kramt in seiner Hosentasche nach einem Taschentuch und hebt das Rezeptbuch damit auf. Dann blättert er darin herum)* Wer hett denn das bastlet?

Miriam: *(zuckt mit der Schulter und sieht sich eines der Rezepte an)* Die Verhältnis stimmed hinde und vorne ned. Das... jo, das würd d Laura nie so bache.

Fritz: Hm, ich nimms mol i d Bewiislag uf. *(Schreibt in sein Notizbuch. Legt das Rezeptbuch in einen durchsichtigen Beutel und verstaut es ebenfalls in seiner Kiste)*

Miriam: Demfall gohsch dini Unterlage grad goh iiwärfe, damit sich d Kantonspolizei uf de... also uf de Weg macht?

Fritz: Fascht. *(schaut wieder auf seine Notizen)* Ich würd säge, mir gönd doch nomol über dini Ussag und lueged, ob dir no öppis iifallt.

Miriam: *(nickt)* Okay.

11. Szene:

Miriam, Fritz, Küenzi

(Die Glocke erklingt und Sophie Küenzi kommt durch die Eingangstür des Cafés. Sie trägt einen schicken Hosenanzug, darunter ein Holster mit Waffe)

Küenzi: *(schaut in die Runde)* Guete Tag mitenand.

Fritz: S Kafi isch hüt zue. Mörderischi Umständ.

Küenzi: Genau drum bin ich do. *(zeigt ihren Badge)* Sophie Küenzi isch min Name. Ich bin vo de Kriminalpolizei.

Fritz: Was mached Sie do? I dem Dorf bin ich für Verbräche zueständig.

Küenzi: De Herr Baumann i dem Fall?

Fritz: Genau, de berühmt berüchtigt Früschchäs-Dieb-Fänger vo 1982. Sie händ sicher scho vo mir gläse.

Küenzi: Ned viel guets.

Fritz: Wie?

Küenzi: Also noch mine Informatione sind Sie pensioniert.

Fritz: Und?

Küenzi: Heisst, Sie schaffed nüme.

Fritz: Uf em Dorf isch mer nie würllich pensioniert. Mir wüessed halt no, was schaffe bedüütet.

Küenzi: Vo dem isch de Kanton vermuetlich ned usgange und hett mich drum uf de Fall aagsetzt. Ich übername die Ermittlige ab jetzt.

Miriam: Das isch jo grossartig, oder? Oder Fritz?

Fritz: Uf kein Fall. Denn chönd Sie uf direktem Weg wieder zrugg i d Stadt und Ihrne Kollege usrichte, dass ich do d Striegel fest i de Händ han.

Küenzi: Zügel.

Fritz: Sowiit chunnts no, dass ich jetzt no zügle!

Küenzi: Nei... s Sprichwort heisst: „d Zügel fest i de Händ ha“.

Fritz: *(winkt ab)* S Poschti fahrt all zwöi Stund. Uf Wiederluege.

Miriam: Aber... es... es isch doch Samstag.

Fritz: Stimmt, denn erst am Mäntig wieder. D Bushaltestell hett en Unterstand.

Küenzi: Aagsichts desse, dass hüt Morge no keinerlei Informatione zu de Tatortsicherig uf öisere Dateerfassigs-Software ufeglade worde sind und mir chli müend vorwärts mache, gang ich nirgends ane.

Fritz: Ach, jetzt chömed Sie au no mit dem moderne Chabis. D Tatortsicherig han ich sälbstverständlich scho duregfuehrt.

Küenzi: Ah jo? *(zückt ihr iPad oder Smartphone hervor und tippt darauf herum)* Do isch aber nüüt hinterleit worde.

Fritz: Klar ned. *(zeigt auf das Gerät)* So en Hosesack-Fernseh chunnt mir ned i d Händ. Ich han mir dänk alles fiin-süüberlich do notiert. *(zeigt auf seine Notizen)*

Küenzi: Oh je, immer teileds mir d Spezialfäll zue. *(zu Fritz)* Denn mached mir zwöi es churzes „Briefing“ *(Englisch ausgesprochen)* und ich trög alles im Tool noche.

Fritz: Briäfung? *(zu Miriam)* D Städtler immer mit dene Fachusdrück. *(zu Küenzi)* Sie meined wohl d Post?

Miriam: Die hett zue hüt.

Fritz: Stimmt, isch jo Samstag.

Küenzi: Nei, ich möcht mit Ihne churz en Lisatzbesprechig mache und up-to-date brocht werde.

Fritz: *(wedelt mit seinem Notizblock)* Do stoht alles wichtige druf. Sie chönd jo mitläse, während mir nomol über de Miriam ihri Ussag gönd.

Küenzi: Also guet. Denn träg ich wohl oder übel züitglich alles do im Dateerfassigs-Tool no. *(tippt nachfolgend alle Infos in ihr Gerät)*

Fritz: *(zu Miriam)* Also, d Belda Bergmann, de Mark Gspurning, d Hannah Schürch und d Laura Hofer sind bis churz vor em 10-i für ihre Buechclub do gsi?

Miriam: Und... und de Herr Roth.

Fritz: Genau. *(zu Küenzi)* Ich als Spitzedetektiv han natürlich scho usegfunde, dass de Herr Roth während sim Ufenthalt im Felsehof übernachtet.

Miriam: De... de Felsehof isch doch s einzige Hotel do bi öis in Tannefels.

Fritz: Uf jede Fall han ich det aaglüte und er hett gseit, er machi sich schnellstmöglich uf de Weg do ane.

Miriam: Oh, schön. Ich... ich meine, das... das isch... nützlich.

Fritz: *(zu Miriam)* De Herr Roth isch gschäftlich in Tannefels, gäll?

Miriam: Ich weiss nur, dass... dass er en sehr guetussehende Herr isch.

Fritz: Ned wiiters relevant.

Miriam: Sinere Aaleggi aa, isch er bestimmt en erfolgriiche Gschäftsmaa.

Fritz: Ich dänk, das werded mir usefinde.

Miriam: Und er hett perfekti Zähn, wunderschöni Nagelbett und... und fascht strahlend grüeni Auge und denn no Wimpere bis...

Fritz: *(fällt ihr ins Wort)* Danke, Miriam. De erwähnenswert guet ussehendi Frömdi isch denn also am 21:55 Uhr ufbroche?

Miriam: Genau. Und denn... denn händ sich au die andere verabschiedet.

Fritz: Aber du hesch ned gwartet, bis sie alli gange sind?

Miriam: Nei, ich... ich han scho mol welle s Gschirr überobe in Gschirrspüehler tue. Ich han dänkt, ich chan denn dunde goh bschlüsse, wenn alli gange sind.

Fritz: Und du hesch gseit, du seigsch um ca. 23:15 Uhr goh d Ladetür abschlüsse? Also über en Stund nachdem die letschte Gäscht gange sind?

Miriam: Jo, ich... ich han alles parat gmacht für hüt Morge und bin denn goh... goh dusche.

Fritz: Interessant. (*notiert*)

Miriam: Und won ich... won ich plötzlich realisiert han, dass... dass ich nonig gschlosse han, bin ich natürlich sofort in Lade abe grennt, oder gsprunge ehnder.

Fritz: Du bisch also im Dunkle dur s Kafi tappt zum d Türe bschlüsse.

Miriam: Genau.

Fritz: Und wieso hesch kei Liecht gmacht?

Miriam: Will... (*peinlich berührt*) will... ich...

Fritz: Use mit de Sproch!

Miriam: Will ich... (*flüstert*) nüüt aagha han. (*schnell*) Und ich han ned welle, dass... dass mich öppert dur die grosse Fenster... (*zeigt in Richtung Publikum*) dur die grosse Fenster dure gseht.

Fritz: Und din Nippel isch ned aacho? Ich meine, du... du bisch nirgends aacho? (*schüttelt den Kopf*) Also, ich meine, dir isch nüüt ufgfalle?

Miriam: (*weinerlich*) Nei... suscht hett ich doch geschter Nacht scho aaglüte. Ich bin direkt is Bett. Und won ich sie... won ich d Laura hüt Morge früh do ligge gseh han, i all dem... Bluet. (*hält die Hände vors Gesicht*)

Küenzi: (*schaut hoch*) Bluet? Stimmt, sie isch erstoche worde. Wo isch s Bluet?!

Miriam: Das han ich... das han ich hüt Morge denn ebe grad ufputzt.

Küenzi: Sie händs putzt?!

Miriam: Jo, es isch en riese Sauerei gsi und überall anegloffe und... und de Bode isch würrklich heilig... äh, heikel, mein ich...

Küenzi: *(springt auf)* Wüssed Sie eigentlich, was Sie aagrichtet händ? Das isch Tatortverunreinigung. Sie händ potenzielli Spure vernichtet! *(verzweiflet)* Herrgott nomol, chli Mönscheverstand...

Fritz: Jo, do uf em Dorf packt mer ebe grad aa, wenn Arbet aafallt. De Täter müend mir halt anders festnagle.

Küenzi: Und was isch mit de Mordwaffe?

Fritz: En Garteschär.

Miriam: Ich han sie ned aaglänggt.

Fritz: Ich han sie ordnigsgemäss im Säckli gsicheret.

Küenzi: Wenigstens das.

Fritz: Genau so wie de Laura ihres Handy.

Küenzi: Hetts det Spure druffe?

Fritz: Chuum. Die neu Technik hett schliesslich no nüt guets brocht. Ussert dass d Mönsche 24 Stund am Tag ihre Chopf i das Grätli stecked. Mit so öppisem beschäftige ich mich ned.

Küenzi: *(nimmt das Handy mit Beutel heraus)* Do hetts en ungläsni Nachricht druffe: „Hallo Laura, ich brauche von deinem Chai-Sirup. Dringend! Gruss Miriam“

Miriam: Was?

Küenzi: Die Nachricht isch geschter kurz nach em 10-i uf dem Handy iigange.

Miriam: Was? Nei! Ich... ich han keis SMS gschickt!. Oder doch?! Nei das... das chan ned sii.

Küenzi: Öisi Spezialiste wärdet das überprüefe. *(tippt auf ihrem Gerät und schaut dann auf die Notizen)* libbruchspure hetts keini gäh, korrekt? *(geht zur Tür und prüft diese)*

Fritz: Richtig. Drum han ich de Tatziitpunkt zwüsched 10ni und viertel ab 11i gsetzt.

Küenzi: Sehr guet. *(macht sich Notizen)* Aber das heisst leider au, dass jede dur die offeni Tür hett chöne inecho.

Miriam: Oh, das isch... das isch es Desaster. Ich hett gschiider gwartet und denn direkt bschlosse, wo alli gange sind. Ich Totsch.

(Küenzi geht hinter der Leiche in die Hocke, hebt das Tuch an, schaut, macht sich Notizen, schaut dann wieder usw.)

Fritz: Jo, Miriam. Es gseht ned guet us für dich.

Miriam: *(entsetzt)* Wie bitte?!

Fritz: En Mord. I dim Lade.

Miriam: Ich weiss ned, wieso usgrächnet do.

Fritz: Dini Garteschär als Mordwaffe.

Miriam: Die liit dusse uf minere Werkbank. Mis... mis Gartetürli isch offe, die chan jede näh.

Fritz: Dis SMS.

Miriam: Das han ich ned gschickt.

Fritz: Dis Verhalte.

Miriam: Mis... mis Verhalte?

Fritz: Du bisch nervös, würksch näb de Schueh. Himmel, du hesch Bluet vomne Tatort ufputzt!

Miriam: Aber du hesch doch vorher gseit... und überhaupt... ich bin halt so... und usserdem han ich mini Fründin tot i mim Café gfunde.

Fritz: Fründin, ha! Und was isch mit dim Motiv? Din Groll gäge d Laura.

Küenzi: Was für en Groll?

Fritz: D Laura und d Miriam sind härti Konkurrentinne im alljährliche Backwettbewerb vo de Umgäbig. I de letschte Johr hett d Laura immer s Priisgäld heignoh. Und de nächst Wettbewerb stoht quasi scho vor de Tür.

Miriam: Das isch doch... das isch en alti Gschicht.

Fritz: Do seit s Dorfgschwätz aber öppis anders.

Miriam: Also d Hannah?

Fritz: Jo.

Küenzi: Wer?

Fritz: D Hannah Schürch. Sie weiss alles, über jede do. Mängisch bevors de Betroffni sälber weiss.

Miriam: *(zu Fritz)* Das isch unglaublich. Ich bezieh doch min Chai-Sirup vo... vo de Laura. Wieso sött ich... wieso sött ich mini Lieferantin ermorde?

Fritz: Genau das gilts ebe usezfinde. Aber ich glaub, de Backwettbewerb chasch unter dene Umständ grad vergässe.

Miriam: Wieso?

Fritz: Ich glaub ned, dass sie dir im Gfängnis en Chuchimaschine zur Verfügung stelled.

Miriam: Fritz, ich... *(wird von Belda unterbrochen)*

12. Szene:

Miriam, Belda, Mark, Hannah, Fritz, Küenzi

(Die Glocke über der Tür ertönt und Mark, Belda und Hannah treten ein. Belda und Hannah ziehen die Jacke aus und hängen sie an die Garderobe. Belda hat eine Tasche, die sie auch an die Garderobe hängt)

Belda: Isch es also wüerklich wohr?

Hannah: Isch sie...? Isch d Laura...?

Fritz: *(nickt)* Tuet mir leid.

Mark: NEEEEEEE!! *(bricht neben der Leiche zusammen)* Mini Liebsti! *(in dieser Szene sitzt er mehrheitlich geistesabwesend neben der Leiche und sagt kein Wort)*

Belda: Isch sie wüerklich ermordet worde?

Fritz: Ich bin sälber us allne Wullchneuel gheit. En Mord bi öis in Tannefels.

Miriam: Ich setz en Teerian... äh, en Baldriantee uf zum d Närke beruhige.

(Alle nicken oder bedanken sich. Miriam hinten ab)

Hannah: Was isch denn passiert?

Fritz: Die arm Laura hett kei Chance gha. Sie isch erstoche worde.

Belda: Erstoche? Interessant. Händ ihr d Bluetsprüzmuster scho analysiert?

Fritz: Nei. Äh, die Glegeheit händ mir leider ned gha.

Belda: Was söll das heisse?

Fritz: D Miriam hett s Bluet wegputzt.

Belda: Sie hett was? Das isch jo fatal!

Fritz: Kei Angst, en Spitzeermittler wien ich, muess sich uf jedi Situation iistelle.

Belda: Okay. (*überlegt*) Isch de Täter, anhand vo de untersuechte Stichwunde, en Rächts- oder Linggshänder?

Fritz: Das händ mir nonig chöne identifiziere.

Belda: Sind allfällig, bluetigi Fuessspure gsicheret worde, dass mer s Schuehprofil chönd zueordne?

Fritz: Kei einzigi.

Belda: (*vorwurfsvoll*) Händ ihr überhaupt scho irgendöppis gmacht?

Fritz: (*ruhig*) Du, söll ich dir s Ermittligsprotokoll grad usdrucke? Denn chasch es binere Tasse Tee in Rueh durelese.

Belda: Äh jo, sehr gärn.

Fritz: (*fährt aus der Haut*) Spinnsch eigentlich?

Küenzi: Entschuldigung, dass ich unterbriche. Küenzi isch min Name. Ich bin vo de Kriminalpolizei und uf de Fall aagsetzt worde. Sind Sie Teil vo de Ermittligsgruppe, Frau...?

Belda: Frau Bergmann. Und nei, nur en besorgti Fründin.

Küenzi: Denn verstönd Sie sicher, dass mir aktuell nur begrenzt Details zu dem Mordfall dörfed priisgäh.

Belda: Okay, und welli Details wäred das? Chönd mir de Tatzitpunkt iigränze? Hett d Leichestarri scho iigsetzt?

Küenzi: Stand jetzt, chönd mir Ihne nur säge, dass zwöimol uf s Opfer iigstoche worde isch.

Fritz: Mit de Miriam ihrere Garteschär.

Belda: Moment, zwöimol?

Fritz: Jo.

Belda: Mit ere Garteschär?

Hannah: Die vo de Miriam.

Belda: Das... das chan doch kein Zuefall sii.

Fritz: Das säg ich au. Das isch eidüütig es Indiz!

Hannah: (*versteht den Zusammenhang nicht*) Vielleicht isch sie vomne librächer überrascht worde?

Fritz: Das chan ich usschlüsse.

Belda: (*neugierig*) Also nur wills kei Zeiche vomne gwaltsame lidringe git, heisst das ned, dass de Täter ned andersch is Café cho isch.

Fritz: De Täter hett en Nachricht hinterloh.

Küenzi: Moment emol. Er hett was?!

Fritz: Ich bin nonig dezue cho zum s Ihne erkläre. Sie sind schliesslich vo null uf hundert i mini Ermittlige platzt.

Küenzi: Um was für en Nachricht handelt sich s do?

Fritz: (*spickt in seinen Notizen*) En handgschriebene Zettel mit de Wort: „Man erntet, was man sät“.

Küenzi: (*tippt auf ihrem Gerät*) Tönt noch Mord us Rache.

Belda: Scheisse!

Fritz: Wie bitte?

Belda: Das chan ned... das goht doch ned...

Miriam: (*trägt ein Tablett mit Tassen und einem Teekrug*) Do... do wär de Tee. Bediened öich.

Fritz: Nei, danke. Wer weiss, was do drii gmischt hesch.

Miriam: Wie... wie meinsch das?

Fritz: Jo, vielleicht söll de Mord do jo kein Einzelfall bliebe.

Küenzi: Herr Baumann, dörf ich Sie allefalls unter vier Auge spreche? Ich hett no es paar Froge. *(schnappt sich die Beweiskiste)*

Fritz: Wenns sii muess.

Küenzi: *(zeigt auf die Ladentür)* Und Sie setzed sich uf die Sessel und mached kein Wank. Es wird nüüt aaglängt, isch das klar? Das isch en Tatort.

(alle nicken)

Belda: Sälbstverständlich. Mir wänd jo ned, dass irgendwelchi Fremdfasere oder falschi DNA de Tatort verfälsched. *(zu sich)* Mann, isch das ufregend.

(Fritz und Küenzi links ab)

13. Szene:

Miriam, Belda, Hannah, (Mark)

(Die Gruppe verteilt sich auf den Sesseln. Belda hilft Mark, der noch immer wie erstarrt neben der Leiche sitzt. Miriam bleibt hinter dem Sofa stehen)

Hannah: *(sachlich zu Miriam)* Und?

Miriam: Und was?

Hannah: *(schnappt sich den Krug, schenkt sich ein)* Jo, hesch du sie umbrocht? *(trinkt einen Schluck)*

Belda: Hannah!

Hannah: Was?! Nur so chunnt d Wohret as Liecht.

Miriam: Das isch jo... absolut de Gipfel.

Hannah: Genau. Wäg em Gipfel.

Miriam: Hä?

Hannah: De Backwettbewerb.

Miriam: Ich... ich weiss ned, was... was du meinsch.

Hannah: Drum hesch sie umbrocht, oder?

Miriam: Ihr glaubed würllich... ihr dänked, ich würd öppert... öppert töte für en Gold legierti Gipfeli-Statue und... und es Priisgäld, wo knapp mini Usgobe für de Wettbewerb deckt?

Hannah: Ich würd meine, Mönsche händ scho für weniger tötet.

Miriam: Und ich han gmeint, mir sind Fründe. Das... das muess... Entschuldigung, das möcht ich mir ned aalose. (*hinten ab*)

14. Szene:

Belda, Mark, Hannah

Belda: (*wartet bis Miriam weg ist, wendet sich dann an die Runde*) Irgendöppis ganz komischs goht do vor sich. Das chan kein Zuefall sii. D Laura isch erstoche worde. Zwöi Mol!

Hannah: Wottsch das jetzt au no durecheue, Frau Meisterdetektivin?

Belda: Mit ere Garteschär.

Hannah: Genau, die vo de Miriam. Das wüssed mir doch scho.

Belda: Nei, überlegg doch mol. (*geht zur Garderobe*) Händ ihr das ned scho mol ghört? Zwöi Stöss mit ere Garteschär.

Hannah: Jo, grad vorher vom Fritz.

Mark: Mein Gott, Belda. Du spannsch jo meh uf d Folter als die Zelt-Szene in Brokeback Mountain.

Belda: (*zieht das Buch aus ihrer Tasche*) Sie isch genauso gstorbe wie d Amanda.

Hannah: Was für en Amanda?

Belda: (*stellt sich hinter das Sofa und drückt Hannah das Buch in die Hand*) Die us em Buech. De Mord a de Laura isch haargenau d Mordszene us „Der letzte Hieb“, wo mir nur Stunde oder vielleicht sogar Minute vor ihrem Tod gläse händ.

Hannah: Nur will sie mit ere Garteschär erstoche worde isch? Das chönnt au en Zuefall sii.

Belda: Zuefall? (*geht hinter dem Sofa auf und ab*) 70 - 80% vo allne Mord, werded vo Täter begange, wo ihri Opfer kenned. Statistisch gseh, isch es fascht nie en Frömde!

Mark: Du hesch rächt. Dänk a d Nachricht... „Man erntet, was man sät“.

Belda: *(kniert sich neben die Leiche)* Genau, de Täter will Ufmerksamkeit oder Anerkennig für sis Werk.

Hannah: Die gliich Nachricht?

Belda: *(steht auf und platzt heraus)* Hannah, kapiers äntlich! Öppert vo öis hett d Laura umbrocht! Öppert vo öisem Buechclub isch de Mörder.

Hannah: Scheisse. Nei, das dörf doch ned wohr sii.

Mark: *(Distanziert sich von den anderen. Er kann aufstehen oder sich auf einen Einzelplatz setzen)* Aber wieso würd öppert vo öich, ihre so öppis schrecklichs aatue?

Belda: Moment emol, du meinsch, öppert vo öich. *(zeigt zwischen Hannah und Mark hin- und her)*

Hannah: Nimm din blute Finger us minere unschuldige Richtig.

Mark: Die arm, unschuldig Laura, wo nie au nur ere Flüge öppis z Leid toh hett.

Hannah: Ussert, dass sie dir geschter Nacht en heftigi Abfuehr erteilt hett.

Belda: Sie hett was?

Hannah: *(platzt heraus)* De Mark hett de Laura gester en Hürotsaatrag gmacht.

Belda: Scho wieder?

Hannah: Und dasmol hett sie luut und düütlich „Nei“ gseit.

Mark: Aber ich würd doch nie... ich lieb sie.

Hannah: Sie hett dini Gfüehl aber ned erwideret. Du hesch es immer und immer wieder versuecht und bisch am Änd kläglich dra gschiiteret.

Mark: *(mit versteinerner Miene und die Hände zu Fäusten geballt)* Ich han ned erwartet, dass sie mich so abblitze loht.

Hannah: Ebe! Du bisch sehr ufbrocht gsi, wo du geschter Obig gange bisch.

Mark: Natürlich bin ich ufbrocht gsi. Wie au ned, wenn eim s Härz i tuusig Teil zerspringt. Wie de Karen, in „Tatsächlich... Liebe“, wo sie realisiert, dass ihre Ehemaa en Affäre hett.

Hannah: Und was hett dis „Leb wohl“ zum Abschied sölle bedüüte, hä? Als hettisch gwüsst, dass sie hüt Morge nüme ume sii wird.

Mark: Das isch dänk theatralisch gsi. „Leb wohl“ tönt noch sonere Abfuehr eifach dramatischer als: „also, bis morn, gäll“.

Hannah: Das chasch jetzt scho behaupte.

Mark: Und usserdem isch do ine doch nur öppert zu somene grausame Mord fähig. *(schaut zu Belda)*

Belda: *(stellt sich bedrohlich neben Mark)* Was fällt dir ii!

Mark: Du hesch doch gseit, dass du scho en Idee heigsch, wie du öppert würdsch umbringe.

Belda: Jo, aber die beinhaltet kei Garteschär und erst rächt kein Tatort, wo ich mich täglich ufhalte. Wieso hett ich das eso planlos sölle mache?

Mark: Vielleicht hesch welle wüsse, wie sich s aafuehlt und es isch eifach über dich cho. Händ dich alli dini Mörder-Gschichte dezue inspiriert, hä?

Belda: Die los ich dänk nur zum lischlofe. Das beruhigt mich. Usserdem isch d Laura mini Fründin.

Mark: Ah, chum. Mir wüssed alli, dass du d Laura beniidet hesch!

Belda: Was han ich?!

Mark: Sie isch erfolgrüich, sälbstständig, hett en Maa, wo sie liebt, *(zeigt auf sich)* en heisse Verehrer, wo sie begehrt. Und du? *(schlägt die Hand vor den Mund)*

Belda: Was isch mit mir?

(Mark traut sich erst nicht, etwas zu sagen und schaut verlegen auf den Boden)

Belda: *(zieht ihm ein Ohr lang)* Chum, use mit de Sproch!

Mark: *(versucht sie abzuwimmeln)* Auuu, ned mis Ohr.

Belda: Denn wür ich a dinere Stell jetzt mit de Sproch userücke.

Mark: Isch jo guet. *(platzt heraus)* Du bisch sit siebe Johr Single, hesch i de letschte zäh Johr föif Mol de Job gwächslet und glaubsch, öisi Buechclub-Social-Media-Accounts bringed dir de ersehnti Erfolg.

Hannah: Do hett er ned unrächt.

Mark: Aaaautsch, und jetzt loh los!

Belda: *(lässt sein Ohr los)* Das isch no lang kein Grund öppert umzbringe. Und eifach, dass ihrs wüssed, ich würd d Liiche bis uf de chlinsti Huutfetze verbrönne oder sie imene Süürebad uflöse, bis vo ihre nüüt meh übrig isch, wo mer chan identifiziere. Und sie sicher ned amene öffentliche Ort ligge loh. So öppis weiss jo jedes Chind.

Hannah: Los dir doch mol zue, Belda.

Belda: Also do beschuldigt grad die richtig.

Hannah: *(empört)* Was söll das heisse?

Belda: Du hesch schliesslich gseit, dass Tannefels chli meh Drama verträge chönt. Jetzt hesch wieder öppis zum Tratsche am Wuchemärt.

Hannah: S Drama chunnt zu mir, das muess ich ned sueche.

Belda: Und en Nachricht z hinterloh für Ufmerksamkeit. Tönt eidüütig noch dir.

Hannah: Ha, dass ich ned lache. Usserdem, was hett ich devo, d Laura z töte?

Belda: Glaubsch ich weiss ned, dass du de Laura Gäld gschuldert hesch?

Mark: Du hesch was?!

Hannah: Okay, okay, jetzt schnuufed mir alli mol tüüf dure. *(macht es vor)* Jo, mir kenned öis scho sit Johre. Und nei, mir sind gwüss ned perfekt. Aber glaubed mir wüürlich, dass öppert vo öis zu so öppisem fähig isch?

(die drei schauen einander an)

Belda: *(unisono)* Jo!

Mark: *(unisono)* Jo!

Hannah: Im Ernst?

Mark: Wenn mich d Faszination vo Liebesfilm eis glehrt hett, isch dass niemertem chasch glaube, au wenn sie s dir us tüüfstem Härze schwöred.

Belda: Ich weiss nur, dass die Parallele zum Buech kein Zuefall sind und dass die einzig Person, wo das Buech, nebst öis, ebefalls gläse hett, tot isch. *(überlegt)* Obwohl...

Hannah: *(begreift und unterbricht Belda)* Es isch doch alles glasklar.

Mark: Isch es das?

Hannah: D Miriam hett schliesslich die ganz Mordszene vom Buech mitghört, wo sie do d Tisch abgruumt hett. Es isch ihre Lade! Ihri Garteschär!

Belda: *(setzt sich neben Hannah)* Usserdem hett sie mich geschter fascht au mit dere Garteschär abgestoche, wo s Liecht usgfalle isch und denn behauptet, sie heig mir demit nur früsche Pfefferminz für min Tee gschnitte.

Hannah: Sie hett was?

Belda: Ich han würllich churz Angst übercho.

Mark: Moment, ihr meined, sie hett öis gseit, sie gieng überufe. Aber hett stattdesse d Garteschär dusse gholt, hett gwartet, bis mir alli gange sind, isch de Laura ufgluuret, hett sie denn elend und grausam abgestoche und sie denn i ihrem eigene Bluet und umhüllt vo ihrem bluemig duftende Parfüm ligge loh zum Sterbe? *(steht auf)* Oh, mini Liebsti, so brutal us em Läbe grisse. *(will zu Lauras Leiche)*

Belda: Mark, ned! *(Belda hält ihn zurück)*

(Durch den unerwarteten, kurzen Widerstand stürzt Mark und fällt zwischen Laura und dem Sessel zu Boden)

Mark: *(sieht etwas unter dem Sofa)* Was isch denn das? *(will unter das Sofa greifen, doch Belda hält ihn ab)*

Belda: Egal, was es isch: ned aalange. Das isch en Tatort, scho vergässe?

Mark: *(blickt zu Laura)* Wie chönt ich au? *(weinerlich)* Ich schmöck immerno d Härznote vo ihrem Parfüm: Rosa Magnolie. Bluemig, wie sie sälber.

Belda: Isch jo guet. Säg gschiider, was du entdeckt hesch!

Mark: Do unde liit en Chnopf.

Belda: En Chnopf?

Hannah: *(sarkastisch)* Interessant.